

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

ZIZERS/CHUR

74-jähriger Elektrobike-Fahrer erliegt Unfallverletzungen

Ein 74-jähriger Elektrobike-Fahrer ist am Sonntag im Kantonsspital in Chur nach einem Unfall gestorben. Der Mann hatte sich am vorletzten Freitag bei einem Zusammenstoss mit einem Auto in Zizers schwer verletzt, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Rentner war in Zizers auf dem Zweirad von einer Neben- in die Hauptstrasse eingebogen. Dabei kam es laut Polizei zu einer seitlich-frontalen Kollision mit dem in Richtung Landquart fahrenden Auto. Der Radfahrer verletzte sich beim Zusammenstoss am Kopf und verlor danach das Bewusstsein. (sda)

SILVAPLANA

Nathalie Ziswiler als neue Tourismus-Chefin gewählt



Die Organisation von Silvaplana Tourismus erhält eine neue Leitung. Der Vorstand der Gemeinde Silvaplana hat Nathalie Ziswiler (Bild) als neue Leiterin von Silvaplana Tourismus gewählt. Wie es in einer

Medienmitteilung heisst, wird die 43-Jährige in dieser Funktion auch Mitglied der Geschäftsleitung. Sie wird ihre Arbeit im Januar 2019 aufnehmen. Derzeit leitet die in Lenzerheide wohnhafte Luzernerin die Kommunikationsabteilung bei Läderach Chocolatier Suisse. (red)

CHUR

Baustart beim Spielplatz Quaderwiese

Im letzten Monat hat die IBC Energie Wasser Chur das Unterwerk Quader in Betrieb genommen. Nun startet der Neubau des Spielplatzes bei der Quaderwiese, wie es in einer Medienmitteilung heisst. In den nächsten Monaten werde der Spielplatz gemäss dem Gewinnerprojekt «la tartaruga» erstellt. Eingeweiht wird der Platz dann im Juni 2019. (red)

LENZERHEIDE

Zauberwald dieses Jahr mit neuem Programm für Kinder

Im Dezember ist auf der Lenzerheide Zauberwald-Zeit. Bereits zum sechsten Mal warten vom 14. bis 30. Dezember Musik, Essen und Kunst auf Besucher, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Neu wird in diesem Jahr in den frühen Abendstunden ein spezielles Kinderprogramm angeboten. Weiter können die Besucher laut Mitteilung im Zauberwald eine faszinierende Winterwelt aus Kristallbäumen, Lichtwellen oder Engelsingestalten entdecken. Zudem gibt es jeden Abend Konzerte auf der Open-Air-Bühne. Auf dem Line-up stehen Künstler aus dem In- und Ausland. Mit dabei sind unter anderem Seven, Baschi, Nemo, Crimer, Nickless, Bibi Vaplan, Stevans oder Stu Larsen. (red)

VALENDAS

OJPD-Präsidium wechselt in den Kanton Appenzell Innerrhoden

Die Konferenz der Ostschweizerischen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (OJPD) hat am Freitag an ihrer Herbstkonferenz in Valendas den Appenzell Innerrhodener Polizeidirektor Martin Bürki zum Nachfolger von Christian Rathgeb gewählt. Laut einer Medienmitteilung konnten die Teilnehmenden mit Alois Zwinggi, Managing Director des WEF, zudem einen «Blick hinter die Kulissen des World Economic Forum» werfen. (red)

Wenn die Bevölkerung die Gemeinde überrumpelt

Die Bündner Gemeinden sind gegenüber gemischten Plastiksammlungen zurückhaltend. Doch die Bevölkerung setzt zunehmend Druck auf, wie das Beispiel aus Davos zeigt.

von Hans Peter Putzi

Wie kaum ein anderes Land hat die Schweiz das Sammeln und Wiederverwerten von Abfall kultiviert. PET-Getränkflaschen werden seit Jahrzehnten rezykliert, und seit wenigen Jahren werden auch Plastik und Kunststoffe aller Arten gesammelt.

Zurückhaltende Gemeinden

In Graubünden aber werden in vielen Gemeinden erst sogenannte PE-Kunststoffflaschen (Waschmittelflaschen, Shampooflaschen, PET-Nichtgetränkflaschen usw.) zurückgenommen – nicht aber gemischte Plastikabfälle. Dies, obwohl mehrere private Recycling-Unternehmen solche gemischten Sammlungen anbieten.

Eines dieser Unternehmen ist die Thusner Bühler AG Transport + Recycling. Sie bietet Lösungen für Gemischtplastik-Sammlungen an. In den gekennzeichneten Sammelsäcken kann Haushaltplastik verschiedenster Art entsorgt werden: zum Beispiel Duschmittelflaschen, Schruppfolien, Essigflaschen, Eier-, Guetzli- und sogar Pommes-Chips-Verpackungen. In einigen Gemeinden stehen Bühlers Sammelbehälter bereits, wie Marcel Bühler sagt. Zum Beispiel in Thusis und Cazis.

Bafu macht Rückzieher

Dass sich viele Bündner Gemeinden noch zurückhaltend mit der Einführung von Gemischtplastik-Sammlungen zeigen, hängt mit der Haltung des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) zusammen.

Noch im Frühling 2015 befürwortete das Bafu die Sammlung von Gemischtplastik. Es sei signifikant besser, Kunststoffe zu rezy-



Schulhausplatz voller Plastik: In Davos Platz sammelten die Realschüler Plastikmüll.

Bild Stefan Walser

lieren, anstatt in Kehrichtverbrennungsanlagen zu verbrennen, äusserte sich damals Michel Monteil, Sektionschef Abfallverwertung im Bafu, gegenüber dem Schweizer Fernsehen SRF.

Inzwischen weicht das Bafu von jener Aussage ab. Monteil selbst war für die «Südostschweiz» nicht erreichbar. Zumindest stellte die Medienstelle des Bafu der «Südostschweiz» aber die «Empfehlungen zur Sammlung von Kunststoffabfällen aus Haushalten» zu. Dort ist zu lesen, dass die flächendeckende Sammlung von PE-Kunststoffflaschen begrüsst wird, das Bafu aber skeptisch gegenüber Sammlungen von gemischten Kunststoffabfällen ist.

Das Bafu stützt seine neue Beurteilung auf eine von ihm und mehreren Kantonen 2017 in Auftrag gegebene «Analyse von Sammel- und Verwertungssystemen von Kunststoffen». Die zeige auf,

dass «der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes tief ist». Will heissen: Rund die Hälfte des gesammelten Plastiks könne nicht wiederverwertet, sondern müsse nach der Aussortierung verbrannt werden. Weiter heisst es in der Studie, dass die Kosten der herkömmlichen Entsorgung in der Kehrichtverbrennungsanlage nur ein Drittel so hoch sind wie jene einer privaten Kunststoffsammlung.

Schüler setzten Druck auf

Diese Studie respektive die Haltung und Empfehlung des Bafu ist ein Grund, der auch die Gemeinde Davos bisher davon abgehalten hat, eine Gemischtplastik-Sammlung anzubieten.

Nun hat jedoch die Realschule Davos die Gemeinde unter Zugzwang gesetzt. Sie lancierte das Projekt «Davoser Schüler gegen Plastikmüll!», das der Davoser Be-

völkerung eine Gemischtplastik-Sammlung ermöglichte. Die auf dem Schulhausplatz gesammelten Säcke wurden am vergangenen Freitag von der Bühler AG in Davos abgeholt und werden ins deutsche Rheinfelden zur Sortierung gefahren. Künftig kann die Davoser Bevölkerung Plastik-Sammelsäcke in der Davoser Kehrichtmehrzweckanlage in Frauenkirch deponieren, wie Stefan Walser, Vorsteher des Davoser Departements Tiefbau und öffentliche Betriebe, bestätigt.

Walser will sich zudem dafür einsetzen, dass in Davos beide Systeme Platz finden: die Plastikentsorgung über den Kehrichtsack, wie jene über den Plastiksammelsack. Das Beispiel Davos bestätigt einen Trend: «Unsere Erfahrung zeigt, dass die Bevölkerung Plastik sammeln und wo möglich wiederverwerten will», sagt Marcel Bühler dazu.

Fünf Fragen an ...

Beat Calonder

Stab Abfall, Stofffluss
Amt für Natur und Umwelt
Graubünden



1 Herr Calonder, in anderen Schweizer Kantonen ist das Sammeln von Kunststoff und Plastik bereits weit verbreitet. In Graubünden nicht. Welche Empfehlungen gibt das Amt für Natur und Umwelt den Gemeinden diesbezüglich? Wir geben keine Empfehlungen zum Beispiel für ein bestimmtes System solcher Sammlungen ab. Noch fehlen Entscheidungsgrundlagen, die ohne Zweifel belegen, dass gute stoffli-

che Ausbeuten von gemischten Kunststoffen erreicht werden. Wird Plastik gemischt gesammelt, kann derzeit rund die Hälfte davon ebenbürtig stofflich verwertet werden. Solange das Ganze als Recycling angepriesen wird, erwartet man, dass nicht die Hälfte trotzdem in die thermische Nutzung geht.

2 Einer unter anderem auch von Ihrem Amt in Auftrag gegebenen Studie von 2017 ist zu entnehmen, dass solche Kunststoffsammlungen einen ökologischen Nutzen aufweisen.

Durchaus, aber das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist für die stoffliche Verwertung zum Beispiel von Elektro- und Elektronikschrott oder Aluminium-Verpackungen deutlich besser als für Kunststoff. Selektiv gesammelte PET-Getränkflaschen haben eine um den Faktor drei bessere Ökoeffizienz als gemischt gesammelter Kunst-

stoff. Auch dies zeigt die Studie. Aufgrund der Mengen Kunststoff, die in der Schweiz gesammelt werden, erachten wir den ökologischen Nutzen nicht als allein zu beachtend Faktor. Und mit Einbezug der höheren Kosten relativiert sich der ökologische Nutzen wieder. Entscheidet sich eine Gemeinde aber dafür, eine Sammelstelle für Gemischt-Kunststoff anzubieten, sprechen wir uns nicht dagegen aus. Der Kanton Zürich beispielsweise rät derzeit noch von diesen Sammlungen durch Gemeinden aufgrund der überproportionalen Kosten ab.

3 Zeigen sich die Bündner Gemeinden zurückhaltend, weil damit das Volumen in der Kehrichtverbrennungsanlage Trimmis markant kleiner würde? Der Anteil des Kunststoffs im Kehricht beläuft sich auf rund 14 Prozent. Er ist also nicht extrem hoch. Ver-

schmutzte und mit anderen Stoffen verbundene Kunststoffe könnten stofflich nicht verwertet werden. Als Vergleich: Der Anteil Speise- und Rüstabfälle macht bereits rund einen Drittel aus. Diese Aussage dürfte also kaum zutreffen.

4 Wie hoch ist die Verbesserung der Umweltbelastung durch Plastikrecycling? Etwa 0,06 Prozent. Die Belastungen durch Flüge, Fleischproduktion, Autofahren und dergleichen sind viel höher.

5 Somit ist die Einführung des Fünfräpplers für ein Plastiksäckchen bei den Detaillisten primär eine PR-Aktion und ein ganz kleiner Tropfen auf einen grossen heissen Stein? Die Aktion ist begrüssenswert. Sie setzt ein Signal, sensibilisiert die Bevölkerung und setzt etwas Positives in Bewegung. (hape)